

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und löst mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbitten man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Barock-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 480. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1599.

Sonntag, am 13. März 1904.

XXXII. Jahrgang.

Lebensmittel.

Lebensmittel sind alle natürlichen und künstlichen Erzeugnisse, die zur Befriedigung eines wirklichen Bedürfnisses dienen. Hierzu gehören nicht nur die gewöhnlichen Nahrungsmittel, die das Inland selbst hervorbringt, sondern es sind auch dazu zu rechnen die Produkte fremder Länder, welche vermöge der verbesserten Transportmittel als Ersatz und angenehme Zugabe zu den heimischen Erzeugnissen hinzutreten.

An vielen Orten auch der cultivirten Staaten herrscht in Bezug auf den Verbrauch der notwendigsten Lebensmittel größtentheils noch die Naturwirtschaft vor. Die Landbevölkerung verzehrt fast allenthalben vorzugsweise die Ertragnisse der eigenen Acker.

Die Naturalwirtschaft, d. h. der Verbrauch der selbstgezogenen und selbstgefertigten Erzeugnisse ist jedoch keineswegs der Zustand, wo für die menschlichen Bedürfnisse in der zweckmäßigsten und ausreichendsten Weise gesorgt ist.

Die Versorgung mit Nahrungsmitteln allein ist durchaus nicht genügend zur Führung einer gesicherten und menschenwürdigen Lebensweise. Die Bewohner jener von der Natur begünstigten Südssee-Inseln, die in dem Brodfruchtbaum eine stets vorrätige, nie versiegende Nahrungsquelle haben, sind zwar der dringenden Nahrungsorgen überhoben, führen aber doch einen kaum von dem gleichförmigen Hinbrüten der Thiere verschiedenen Lebenslauf.

Thatsache ist, daß die Herbeischaffung der notwendigen Lebensmittel bei einigermaßen günstigen Umständen ohne allzugroße Anstrengung der Arbeitskraft des Einzelnen möglich ist. Der einzelne Producent ist im Stande, mit seiner Arbeit für eine große

Anzahl von Menschen die Versorgung mit Lebensmitteln zu übernehmen.

Der Umstand, daß die notwendigsten Lebensbedürfnisse im Allgemeinen in einem verhältnismäßig kleinen Theil der Arbeitszeit beschafft werden können, verbürgt den wirtschaftlichen Fortschritt der Menschen, indem sich die Arbeit auf die Befriedigung anderer Bedürfnisse und Annehmlichkeiten richten kann.

Zu Großen und Ganzen läßt sich wohl sagen, daß die Bewohner des Landes mit der Beschaffung der nöthigsten Lebensmittel sich befassen, während die Städter ihre Aufmerksamkeit mehr der Bedürfnisse widmen.

Der Austausch dieser verschiedenen Arten von Erzeugnissen veranlaßt einen höchst bedeutenden Handelsverkehr der für beide Theile von den erprießlichsten Folgen begleitet, je zu ihrer Existenz und Fortkommen unentbehrlich ist.

Sobald die Bevölkerung einer Stadt eine gewisse Grenze überschritten hat, dann wird ihre Versorgung mit Lebensmitteln aus der nächsten Umgebung immer schwieriger und mit der Zeit ganz unmöglich.

Die Entstehung der großen Städte an besonders für den Verkehr günstigen Punkten ist eine innere Nothwendigkeit. Die gute Verkehrslage ermöglicht einerseits die entsprechende Versorgung der dichten Bevölkerung mit Lebensmitteln, andererseits die leichte Versendung der städtischen Arbeitserzeugnisse nach einem möglichst großen Absatzgebiete.

Unsere heutigen Großstädte können nur in Folge der außerordentlich verbesserten Verkehrsgelegenheiten in ausreichender Weise mit Lebensmitteln versehen werden. Nur dadurch, daß weit entfernte Landstriche mit ihrem Angebot auf dem Lebensmittelmarkt

der Großstadt erscheinen können, werden die Preise auf einem für die Mehrzahl der Stadtbewohner erschwingbaren Niveau erhalten.

Der Theil des Verkehrs mit Lebensmitteln, der aus der nächsten Umgebung nach den Städten geht, vollzieht sich meist ohne Dazwischentreten von Mittelspersonen. Der Gärtner bringt wohl das selbstgezogene Gemüse zu Markt, um den höchsten Preis dafür zu erzielen. Ähnlich geschieht es mit den Nahrungsmitteln der kleinen landwirtschaftlichen Produktion, wie Milch, Butter und Eier, Kartoffeln u.

Mancher Bauer meint, er verliere große Summen, wenn er seine Waare nicht selbst zu Markt bringe und an den Consumenten direkt absetze. Diese Berechnung ist allerdings bei einiger Ueberlegung leicht als falsch zu erkennen.

Der kleine Producent thut viel besser, wenn er seine Marktwaare billiger an den Händler abgibt, als wenn er selbst zu Markt geht. Was er möglicher Weise dort mehr Erlösen kann, verliert er auf der anderen Seite durch den Aufwand an Zeit, die er zu Hause nützlich ausfüllen könnte.

Die übermäßige Preissteigerung der Lebensmittel in den Großstädten wird nur dadurch verhindert, daß vermöge der verbesserten Transportmittel entfernte Gegenden ihre Naturprodukte daselbst zu Markt bringen können.

Zur Herbeischaffung der in entfernten Landstrichen erzeugten Lebensmittel nach den Städten ist eine streng geschäftsmäßige, nach den Rücksichten der Zweckmäßigkeit und Billigkeit eingerichtete Thätigkeit erforderlich. Selbstverständlich erhalten die Producenten für die Erzeugnisse ihrer Wirtschaft viel weniger als die in der Nähe der Stadt wohnenden Landwirthe. Dieselben finden aber trotzdem

Feuilleton.

Der heilige Vogel.

Von Ottave Mirbeau.
(Schluß.)

Man erblickt die geheiligten Vögel truppweise hinter dem Drahtgitter, wie sie unter den schattigen Mahoniabüschen hinlaufen oder wie sie zwischen dem zitternden Buchweizen durchschlüpfen oder stolz auf den Latten des Zaunes sitzen, übermüthig in ihrer stolzen Federpracht müßiger Prasser, oder wie sie sich auf der sonnigen Landstraße im Staube wälzen. Man ist gleichsam bezaubert vom Fasan; wohin man blickt, trifft das Auge einen Fasan. Das Gewehr auf der Schulter, grimmig umherschauend, schreiten die Wächter die Landstraße entlang und bewachen die Vögel, welche die des Weges kommenden Bauern mit ihren Stöcken todschlagen könnten. Diese Männer mit der Dienstmütze, die den Spaziergänger mit brutalem Mißtrauen anschauen, diese in der Sonne blühenden Gewehre, diese nackten oder von Gestrüpp bedeckten Felder machen zuletzt einen eigenthümlichen Eindruck auf den Besucher. Er weiß nicht mehr, wo er ist. Es kommt ihm vor, als befände er sich in Feindesland, auf erobertem und verwüstetem Boden. Alle schwarze Erinnerungen steigen auf, unbestimmte und schmerzliche Vision ehemaliger Niederlagen. Damals fühlte man die nämliche

Trauer, das nämliche Schweigen, das nämliche Leid der Erde, die nämliche schwere Last darunten am Horizont. Was wird jetzt kommen? Welche Reichen? Welches Morden? Welches Unglück an der Krümmung des Weges? Diese Erinnerung an dunkle Tage, an von Schlachten durchwühlte Ebenen, bringt dem Wanderer ins Herz, verfolgt und bedrückt ihn. Und die auf beiden Seiten der Straße ihre glänzenden Spitzen emporreckenden Zaunpfosten sehen aus wie siegreiche Bajonnette, in unendlichen Reihen unter dem unerbittlichen Himmel aufgestellt.

Es war sehr heiß, und da ich lange zu Fuß gegangen war, war ich sehr durstig und trat in ein traurig am Wege stehendes altes Häuschen, um ein Glas Milch zu verlangen. Im Hintergrunde der Stube saß ein Mann und laute an einem Stück Schwarzbrot. Er drehte sich nicht um. Verlumpte Kinder krabbelten um ihn herum. Ueber der Feuerstätte hing ein Gewehr. Die ganze traurige Stube roch nach drückender Armuth. Ein Kind, das mich erblickte, erschrad und fing zu weinen an. Jetzt schien eine Frau, die ich bis dahin nicht wahrgenommen hatte, aus dem Dunkel aufzutreten. Sie war schanderhaft mager und grinste wie ein Gespenst des Elends. Ihre Augen hatten ein Glackern des Hasses, ein Aufleuchten des Mordes, das mich entsetzte. Sie sah mich einige Sekunden schweigend und schrecklich an und jagte dann mit Achselzucken:

„Milch, Sie wollen Milch! Aber hier gibt

es keine Milch! Dazu müßte man Kühe haben. Und schauen Sie doch hin; hier gibt es nur Fasane, Fasane des Unglücks!“

Und finsternen Blickes schaute sie auf die vor ihr hingebreiteten Mahoniafelder hin, die in ihrem Schatten des „Vogel des Unglücks“ beherbergten, der ihr die Kuh, das Feld, den Garten genommen hatte.

Der Mann hatte den Kopf nicht erhoben. Mit gekrümmtem Rücken auf einem Stuhmel sitzend, beide Ellbogen auf den Knien fuhr er fort, sein hartes Brot zu lauen. Auf der hart gestampften Erde wimmerten die durch Anwesenheit geängstigten Kinder, ein Haufen Lumpen und elendes Fleisch. Ich betrat die Hütte, gerührt von so großem Elend.

„Ihr scheint sehr unglücklich zu sein, meine Freunde.“ sagte ich, indem ich den Kindern einige Goldstücke gab. „Warum seit ihr nicht fortgezogen? Alle anderen Bewohner haben die Gegend verlassen.“

„Wo sollen wir hingehen?“ fragte die Frau.

„Ich weiß nicht. Jergendwohin. Hier ist doch keine Arbeit zu finden.“

„Er hat im Anfang im Park gearbeitet für den Schloßherrn. Aber sie haben ihn weggeschickt, die Hallunken, weil sie sagen, er schnappte ihnen Nachts die Fasane weg. Ach, die Kanakillen! Dreimal haben sie ihn festgenommen und acht Tage lang eingesperrt. Vorgestern ist er erst wiedergekommen.“

ihre Rechnung bei den Sendungen nach der Stadt, weil ihre Güter einen geringeren Capitalwerth darstellen als die bei der Stadt und der Erlös für ihre Früchte somit eher ihre Auslagen und Unkosten deckt.

Der Landwirth wendet seine ganze Zeit und Kraft auf den Anbau oder die Erzeugung der nach der Stadt zu verkaufenden Lebensmittel. Dieselben werden unter Ausnützung aller durch die verbesserten Transportgelegenheiten möglichen Vortheile zur Stadt geschafft und in großen Quantitäten regelmäßig angeboten.

Es wird dabei eine intensive Ausnützung der Arbeitskraft der bei dem Geschäftsgang beteiligten Personen erzielt. Dies ist dagegen meist nicht der Fall in den kleineren landwirthschaftlichen Unternehmungen in der Nähe der Großstädte, die ihre Erzeugung daselbst zu Markt bringen.

Der kleine Landwirth trägt seine Waare oft noch nach der Stadt oder führt sie auf einem Handkarren hin, im besten Falle kommt er mit einem schwachen Gespanne zur Stadt, wobei er mehr Kraft und Zeit aufwenden muß, als wenn die Waare in ganzer Waggonladung und mit vollem Lastfuhrwerk zu Markt gebracht wird.

Mit gutem Grunde hat man die Bemerkung gemacht, daß in unseren Tagen wegen der außerordentlich verbesserten Transportmitteln die Gefahren einer Missernte kaum mehr so verhängnißvoll werden könnten als vor der Zeit der Eisenbahnen und Dampfschiffe.

Seiden-Mode-Bericht.

Es schreibt uns die bekannte Seidenstoff-Fabrik-Union Wolf Grieder & Cie. in Zürich: Kenner der Mode und die Geheimnisse der Mode Eingeweihte behaupten festlich, daß die Signatur für kommende Saison eine „Seidene“ genannt wird. Drei Viertel der von großen Schneidern gebrachten Modelle sind in Seide gearbeitet. Auf der Promenade, am Strand, in den Cercles werden wir Seide sehen. Die vornehme Welt wird Seide tragen, aber wirkliche, echte Seide nicht durch Farbstoff hervorgebrachte Surrogate, wie sie oft in den letzten Jahrzehnten unter der fälschlichen Bezeichnung „Seide“ dem Publikum vorgelegt wurden. Vor allem bevorzugt die Mode, speziell für Straßen-Toiletten, weiche, schmiegsame und dünne Seidenstoffe und unscheinbare Dessins, winzige Motive und kleine Punkte. *Crêpes, Voiles, Gazes, Grenadines, Louisines, Messalines* etc. sind die leitenden Artikel. In wundervollen Variationen und Varietäten macht man *Foulards*, das Straßenkleid *par excellence*; neben den asiatischen *Pongé-Foulards* bringt man neue Kombinationen auf *Crêpe-Voile* mit glattem und jagonniertem Fond oder grenadineartig durchbrochen.

Es ist der Weberei-Technik auch gelungen, einen ganzseidenen Stoff herzustellen, der all die Vortheile, Schönheit, Glanz, Griff und Klaußen

des Taffets bietet, nicht aber dessen Nachteile hat, sondern in Bezug auf Haltbarkeit und Solidität alles bis jetzt dargebotene übertrifft und unter dem Namen „*Faille Herco*“ in den Handel kommt. Diese *Faille Herco* wird hauptsächlich für Jupons, Blousen und Futter verwendet und wird in allen Farben gemacht. Die neuen Sommerfarben sind *Hovas* (Sandfarbe), *Vatican* (rotviolett), *Torpille*, *Femina* (türkisch-blau), *Looping* (vesedagrün) etc. vorrätig.

Tagesneuigkeiten.

Ein tödlicher Unfall hat sich in Lugos ereignet. In der Jacoeter Gasse lud nämlich ein romanischer Bauernburche Brennholz ab, u. zw. in der Weise, daß er die Scheite über die Schulter hinweg zum Boden warf. Dabei hatte er das Unglück, mit einem der Scheite sich einen so heftigen Schlag auf die Schläfe zu versetzen, daß er sich tödlich verwundete und nach wenigen Augenblicken auch starb. Die Leiche wurde behufs Obduktion ins Spital überführt.

Landwirthe, welche eine reiche Ernte erzielen wollen, decken ihren Samenbedarf bei der k. u. k. Hof-Samenhandlung von Edmund Mauthner Budapest, Kottenbillerstraße 33. Die Firma sendet ihr 226 Seiten starkes, reich illustriertes Preisverzeichnis Jedermann bereitwilligst gratis zu. Die Preise der vorzüglich gereinigten, hochfeimenden, sortenechten Samen sind niedrig. Insbesondere erwähnenswert sind die imprägnirten Futterrübensamen und die reiche Auswahl von edlen Getreidesorten.

Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde im Hause des Kommissar-Bizesskals Nikolaus Prosteau verübt. Ein bisher unbekannter Dieb drang nämlich durch ein von ihm erbrochenes Fenster in die Kanzlei des Herrn Bizesskals, erbrach daselbst die Kasse des Schreibtisches und entwendete aus derselben einen dort befindlichen Betrag von 1000 Kronen. Die That muß offenbar von einem mit den häuslichen Verhältnissen vertrauten Individuum begangen worden sein, von einem Menschen, der im Hause ein und ausging, was schon daraus geschlossen werden kann, daß der sonst sehr wachsame Haushund gar nicht angeschlagen hat. Wie verlautet, soll die Polizei dem Thäter auf der Spur sein.

Nervosität der Kinder. Die Weisheit unserer Zeit, die Nervosität, beginnt, wie bereits allgemein erkannt wird, nicht selten schon im Kindesalter. Die Ursache liegt zumeist darin, daß man unbedacht Kindern alkoholhaltige und nerven-erregende Getränke wie Bier, Wein, Kaffee verabreicht. Erst jüngst hat ein berühmter Gelehrter wiederholt betont, derartige Getränke Kindern unter 14 Jahren absolut nicht zu geben. Für den Bohnenkaffee hat sich Kathreiners Kneipp-Malkaffee als bester Ersatz überall bewährt. Gestärkte Gesundheit und blühendes Aussehen der Kinder lohnt die kleine Mühe einer separaten Zubereitung.

Grubenunglück. Ein Telegramm aus Rothenham in der Grafschaft York meldet, daß in einer Kohlengrube zu Aldwark bei einem insolge Reißens eines Seiles entstandenen Unfall sechs Mann getödtet und mehrere verletzt wurden.

Attentat auf einen Priester. Aus Steinamanger wird ein geradezu unerhörtes Verbrechen gemeldet: Während des Hochamtes am letzten Sonntag drang ein Bauer namens Alexander Horath, welcher sich wegen einer Geldangelegen-

heit mit dem Pfarrer im Streite befand, in die Kirche, stürzte sich auf den vor dem Altar stehenden Priester und warf ihn die Altarstufen hinab. Als der Unhold nun gegen den auf dem Boden Liegenden zu einem Messerstich ausholte, stürzten sich viele Kirchenbesucher auf den wie wütend um sich schlagenden Bauer, entwaffneten denselben und übergaben ihn der Polizei.

Der Nagel in der Lunge. Ueber eine merkwürdige Operation an einem Manne, der einen Nagel verschluckt hatte, berichtete Dr. Gulez in der Pariser Gesellschaft der Chirurgen. Der Nagel steckte in der Lunge; die früheren Versuche bei derartigen Unfällen endeten meistens mit dem Tode. Nachdem in diesem Falle alle einfacheren Methoden versagt hatten, brachte man in die Luftröhre Hohlzylinder, durch die der Nagel mit Hilfe eines Magneten gezogen wurde. Während der Operation wurde das Innere des Brustkastens des Kranken durchleuchtet, so daß die Aerzte genau sehen konnten, was sie thaten. Die endgiltige und erfolgreiche Operation dauerte nur fünf Minuten.

Temesvárer Sct. Josef-Jahrmarkt. Aus Temesvár schreibt man uns: Für den diesjährigen Sct. Josef-Jahrmarkt, welcher vom 17. bis 21. März stattfindet, gibt sich allgemein lebhaftes Interesse kund. Es ist noch in allgemeiner Erinnerung, daß im Vorjahre der ausgedehnte Marktplatz zu enge wurde, weil mehr als 16.000 Pferde zum Auftrieb gelangt waren, wie denn die Temesvárer Pferdemarkte zu den wichtigsten und größten Ungarns zählen. Auch heuer wird der Auftrieb voraussichtlich ein sehr bedeutender sein, weil auf ausländische Käufer gerechnet wird und wohl jeder Pferdebesitzer den Markt besucht, schon um über Werth und Preis informiert zu sein. Der Hornviehmarkt dürfte, nachdem die für diesen Jahrmarkt in Betracht kommenden Gegenden seuchenfrei sind, auch recht zahlreich besucht sein. Am ersten Markttag wird auch ein mit Prämierung verbundener Zuchtstiermarkt (Schweizer und ungar. Race) stattfinden, welchen der Temeser landwirthschaftliche Comitatsverein veranstaltet und für welchen sich reges Interesse kundgibt. Prämien werden von Seiten des kön. ung. Ackerbauministeriums, des Temeser landwirthschaftlichen Comitatsvereines und der königl. Freistadt Temesvár beigegeben. Der Schweinemarkt wird zu dieser Jahreszeit mit mageren Schweinen reich besetzt, welche für Mastzwecke angekauft werden. Schafe und Lämmer werden auch hauptsächlich an diesem Markte in größerer Menge aufgetrieben.

Briefliche, unentgeltliche Stenographiekurse. Der Centralverein für vereinfachte Stenographiekurse, welche 12 Briefe umfassen, deren Ausarbeitungen kostenlos korrigiert werden. Die Absolventen erhalten Zeugnis ev. Diplom. Probebrief gratis. Zur Anmeldung genügt eine Postkarte an den Verein, Wien, I., Annagasse 12.

Das süße Geheimniß. Vor einigen Tagen starb in Reichsdorf (Vohrbirgen) unerwartet eine 64-jährige ledige in guten Verhältnissen lebende Dame. Ihre beiden bei ihr wohnenden Schwestern ließen die Verbliebene mit den einem Fräulein gebührenden Ehren, in Myrtenkranz u. s. w., bestatten und erhofften von den ansehnlichen Nachlaß einzustreichen. Am Tage nach der Beerdigung aber kam ein stattlicher Herr von etwa 40 Jahren und präsentirte ein Testament, nach dem es sich herausstellte, daß das verstorbene Fräulein nicht nur Mutter, sondern bereits Großmutter war. Das süße Geheimniß datirt aus den Sechziger-Jahren, und selbst die beiden Schwestern hatten keine Ahnung davon.

lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova. Nach Temesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh. Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittag. Sözug um 2 Uhr 58 Minuten Früh. Jeden Mittwoch und Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittag ein Sözug. Bis Kornia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Minuten Abends. Nach Perciorova—Bukarest: Sözug um 1 Uhr 11 Minuten Früh. Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag. Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Sözug. Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft: Von Orsova nach Galatz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittag. Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Gesellschaft: Von Zimony—Orsova—Galatz: jeden Sonntag, Dienstag und Freitag 4 Uhr Nachmittag. Von Orsova bergwärts: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 6 Uhr Früh.

Märzfeier. Die hiesige staatliche Bürger- und Elementarschule veranstaltet am Dienstag den 15. März Vormittag 11 Uhr in der Turnhalle eine patriotische Feier, zu welcher Eltern und Schulfreunde geladen sind. Programm der Feier: 1. Hymnus, énekli az intézeti vegyes-

„Sei still“, sagte der Mann, indem er mich anschaute wie ein mißtrauisches, verfolgtes Thier.

„Warum soll ich still sein?“

„Sei still“, sagte er noch einmal mit energischer Stimme.

In diesem Augenblick erschien ein Fasanenwächter auf der Schwelle. Die Frau warf sich ihm entgegen, schäumend vor Wuth, und hinderte ihn am Eintreten.

„Was hast du hier zu suchen? Ich verbiete dir, hereinzukommen! Du hast kein Recht, hier hereinzukommen! Mach dich weg!“

Der Wächter wollte eintreten. Die Frau schrie vor Zorn.

„Rühr mich nicht an, Mörder! Rühr mich nicht an, oder es geht dir schlecht. Ich sage es dir!“

Der Wächter fragt:

„Ist Moiteau da?“

„Das geht dich nichts an.“

„Ist Moiteau da?“

„Was willst du von ihm?“

„Heute Morgen habe ich wieder Fasanenfedern am Weißen Eck gefunden. Und am Boden habe ich die Fußspur Moiteaus erkannt.“

„Du lügst!“

„Ich lüge?“

„Jawohl, du lügst!“

„Nein, wahrhaftig, ich lüge nicht. Und sag ihm, daß er sich in acht nimmt. Denn wenn

man ihm erwischt, so ist es ein für allemal.“

„Nimm dich selber in acht, Mörder, Gauner, weil — weil — weil.“

Moiteau war aufgestanden und an die Thür getreten.

„Gut, sei still!“ sagte er zu seiner Frau.

Und dann wendete er sich zu dem Wächter: „Du irrst dich, Bernard. Ich bin es nicht gewesen. Ich habe dein Gefängniß satt. Nein, ich war es nicht. Die Nacht war ich krank; ich hatte das Fieber. Nein, ich bin es nicht gewesen.“

„Ich sage dir, was ich dir sage! Und das Gewehr da an der Wand? Das Gewehr hatte dir doch dein Gewehr abgenommen.“

„Das Gewehr da?“

„Jawohl, das Gewehr da?“

„Das ist nichts. Ein altes Schießstein, das nicht mehr losgeht. Es ist nicht für deine Fasanen das Gewehr da!“

Die beiden Männer tauschten einen Blick voll Haß, und nachdem der Wächter mich mißtrauisch gemustert hatte, ging er weg mit den wiederholten Worten:

„Ich sage dir, was ich dir sage!“

Moiteau setzte sich wieder auf seinen Schemel, und während seine Frau klage und schimpfte, schaute er in finstern Sinnen nach seinem Gewehr hin, dessen Läufe hinrosteten, während sie den Hinterhalt der rächenden Nacht erwarteten, wo der Mond allein der Zeuge des blutigen Dramas im Dicksicht sein würde.

kar. 2. A hazaszeretetről, költ. Szabolcska Mihály. Szavalya: Csiffáry Mátyás elemi isk. IV. oszt. tanuló. 3. Március 15., költ. Posa Lajostól. Szavalya: Frumoszu Szilvia el. isk. IV. oszt. tanuló. 4. Alkalmi beszéd, tartja Gáspárdy Aladár polg. isk. tanár. 5. Kossuth-induló, énekl. az intézeti vegyeskar. 6. A szabadság napja, költ. Rudnyánszky Gyulától. Szavalya: Justi Emil polg. isk. IV. oszt. tanuló. 7. A szabadságtól, költ. Prém Józseftől. Szavalya: Keller Elza polg. isk. IV. oszt. tanuló. 8. Emlékezés 1848-ra, költ. Lampert Gézától. Szavalya: Bernyák György polg. isk. IV. oszt. tanuló. 9. Jókai és Petőfi, költ. Ábrányi Emmiltől. Szavalya: Csiffáry Teréz polg. isk. I. oszt. tanuló. 10. A szabadság ünnepén, költ. Illyés Bálinttól. Szavalya: Kárbán Ferencz polg. isk. IV. oszt. tanuló. 11. Szózat, énekl. az intézeti vegyeskar.

Codesfall. Mittwoch Nachmittag ist hier Herr Paul Kerepessy, Privatier, nach längerem Leiden im Alter von 61 Jahren gestorben. Herr Kerepessy war in seiner Jugendzeit Kapitän der D. O. S. G., trat dann aus und übersiedelte nach Wien, wo er sich mit Grundspekulation befaßte, bei denen er jedoch kein Glück hatte. Er verlegte hierauf sein Domizil nach Budapest, doch auch dort blieb er nur mehrere Jahre, worauf er mit seiner Familie vor circa 5 Jahren endgültig wieder nach Orsova zurückkehrte und hier nur der Pflege seiner stark angegriffenen Gesundheit lebte, leider ohne Erfolg, das Leiden verschlimmerte sich immer mehr und nun raffte ihn der unerbittliche Tod dahin. Eine liebevolle Gattin und vier Töchter, deren eine an Herrn Bürger-schulprofessor Adolf Müller verheiratet ist, betrauern den Dahingegangenen. Das Begräbniß fand Freitag Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme auf dem hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt.

Generalversammlung. Am Samstag den 5. d. Nachmittag 3 Uhr hat im eigenen Lokale die XXVIII. ord. Generalversammlung der Neuen Orsovaer Sparkassa stattgefunden. Dem vorgetragenen Rechenschaftsberichte ist zu entnehmen, daß infolge des bedeutenden Anwachsenden der Spareinlagen und damit verbundener Brachlage eines großen Theiles der verfügbaren Kapitalien, sowie Rückgang des Zinsfußes für Darlehen trotz erhöhten Geschäftsumsatzes der Reingewinn gegen das Vorjahr um circa 2600 Kronen zurückgeblieben ist. Nach Verlesung des Aufsichtsrathsberichtes wird der Direktion das Absolutorium erteilt und der Reingewinn per K. 13668.75 im Sinne des Direktionsrathes wie folgt verwendet: Dem Reservefond 10% K. 1366.88, der Spezialreserve K. 101.87, 14% Dividende für 350 Aktien à K. 28.— = K. 9800.—, Remunerationen K. 2280.—, für Wohlthätigkeitszwecke K. 120.—. Bei den hierauf vorgenommenen Ersatzwahlen wurden die Herren J. Freyler, A. Kus, E. Roth und M. Scheinberger neuerdings in den Aufsichtsrath gewählt, worauf die Versammlung ihr Ende fand.

Passionsspiele. Heute Abend findet im Saale des Hotel „Gold. Hirsch“ die erste Auf-führung der von Herrn Josef Ziegler aus Oravica mit hiesigen Dilettanten einstudirten Passionsspiele (Leiden Christi) statt. Wie wir erfahren, sollen die Darsteller gelegentlich der letzten Probe ihre Rollen ganz gut inne haben und selbe auch richtig zum Ausdruck gebracht haben. Die Darstellung geschieht nicht nur, wie sonst üblich, pantomimisch, sondern werden die Betreffenden ihre Rollen auch mündlich hersagen, ähnlich den Aufführungen in Görz und Ober-ammerngau, natürlich bedeutend gekürzt. Am Donnerstag soll eine zweite Vorstellung stattfinden. Das Programm, Preise der Plätze etc. sind aus den ausgegebenen Plakaten ersichtlich. Wir wünschen Herrn Josef Ziegler und den Darstellern einen guten Erfolg für ihre redlichen Bemühungen!

Generalversammlung. Unter Vorsitz des Präses Herrn Raimund Dolleschal fand am 29. Feber die Generalversammlung des hiesigen: Gast-wirths- und Kellnervereines statt. Nach Verlesung des Jahresberichtes und Revision der Rechnungen wurde den Funktionären das Absolutorium erteilt. Vor Beginn der Neuwahlen erklärte Herr Raimund Dolleschal, wegen Krankheit die Präsesstelle auf keinen Fall mehr annehmen zu können. Nachdem diese Erklärung mit Bedauern zur Kenntnis genommen wurde, wählten sämtliche Anwesende mit großer Begeisterung Herrn Raimund Dolleschal zum Ehrenpräses. Bei den hierauf folgenden Wahlen wurde Herr Franz Djanics zum Präses, Herr Josef Leiberth zum Vizepräses, Herr Wilhelm Szegedy zum Schrift-führer, die Herren Johann Wolf, Josef Billey, Franz Mayerhofer, Paul Herbig, Mathias Gabriel, Johann Toth, Stefan Brüberl, zu Aufsichtsmitgliedern, Johann Bertobig und Adolf Steiner zu Aufsichtsräthen gewählt. Nachdem noch mehrere Anträge ihre Erledigung fanden, wurde die Generalversammlung unter Glockenläuten auf die Neugewählten geschlossen.

Concert. Das am Sonntag Abend im Saale des Hotel „Gold. Hirsch“ stattgefundene Concert des Karansebeser Chorleiters Herrn Adolf Hüttner und seiner Kinder war ziemlich gut besucht und fiel gut aus. Die Vorträge der Kleinen auf dem Klavier und der Violine wurden durchgehends aus dem Gedächtniß, d. h. ohne Noten, gespielt und zeigten von der bedeutenden Technik, welche sich die beiden jungen Künstler bereits angeeignet und die für dieselben auf eine schöne Zukunft hoffen lassen. Wunderkinder sind es freilich nicht, immerhin aber mit Rücksicht auf ihr Alter ganz respectable musikalische Genies, die es noch weit bringen können. Das Publikum war mit den Leistungen sehr zufrieden und gab seinem Beifall mehrmals durch lebhaften Applaus bereiten Ausdruck.

Generalversammlung. Bei der am ver-flossenen Samstag im Vereinstokale Hotel „Buda-pest“ stattgefundenen Generalversammlung des Orsovaer Männergesangvereines wurden folgende Herren gewählt: Demeter Bratu zum Präses, Geza Hutterer zum I., Eugen Oswald zum II. Vizepräses, Johann Schmichus zum Chorleiter, Vinzenz von Zalka zum Sekretär, Blastimil Kopecki zum Kassier, Franz Szijario und Ernst Müller zu Aufsichtsmitgliedern, Julius Hoffmann zum Archivar, A. Rang als Organist.

Brand. Mittwoch Früh entstand in der Tischlerwerkstätte des Herrn Wilhelm Brodmann, wahrscheinlich durch Herauspringen eines Funken aus dem Ofen, ein Zimmerfeuer. Als die Arbeiter nach dem Frühstück die Werkstätte betreten, schlugen in einer Ecke derselben die Flammen bis an die Decke. Da Wasser in genügender Menge vorhanden war, konnte der Brand in wenigen Minuten gelöscht und so einem großen Unglück vorgebeugt werden, das bei der auf-gestapelten großen Masse leicht brennbaren Materials unbedingt entstanden wäre. Der ver-ursachte Schaden ist gering, da nur einige Werk-zeuge und in Arbeit befindliche Thürdreher an-gebrannt sind.

Unglücksfall. Freitag Abend nach Ein-langen des 1/9 Uhr Abendzuges gerieth der Eisenbahnarbeiter Emerich Nagy beim Verlassen der Waggons unter die Lokomotive, wobei ihm das rechte Bein von den Rädern vollständig ab-geschritten und das linke Bein arg gequetscht wurde.

Literarisches.

Alt und Neu Wien. Geschichte der österreichischen Kaiserstadt und ihrer Umgebungen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Zweite, vollkommen neu bearbeitete Auflage von Karl Eduard Schimmer. Mit über 500 Abb. Das reich illustrierte Werk ist vollständig in 30 Liefer-ungen zu 60 h., oder in 2 Bänden gebd. für zusammen 24 K. (A. Hartlebens's Verlag in Wien.) — Mit den nunmehr vorliegenden Heften 26 bis 30 kommt dieses Werk zum Abschluß.

„Das Blatt der Hausfrau.“ Oesterr.-Ungar. Zeitschrift für die Angelegenheit des Haushaltes sowie für Mode, Kindererziehung, Wäsche und Handarbeiten (Ad-

ministration, Wien, I.), hat in seinem neuesten Hefte (Preis 20 Heller) einen sehr reichhaltigen und werthvollen Inhalt. Unsere Leserinnen und Leser erhalten auf Wunsch Probe-Nummern vom „Blatt der Hausfrau“, Wien I., Hofen-burgenstr. 8, (Stubenring), gratis und franko.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Hutterer.

Warnung.

Ich warne hiermit alle Geschäftsleute und Jedermann, meinem Sohne Friedrich Dolleschal Geld, Waaren oder sonstige Sachen zu kreditiren, da ich keinerlei Zahlungen mehr für denselben leiste.

Orsova, 11. März 1904.

Raimund Dolleschal.

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft

Schlepp-Bewegung.

März abgegangen:

Nr.	Mztr.
11. 65238 mit Mais	3063 nach Passau
65237 mit Mais	3134 nach Passau

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

März abgegangen:

Nr.	Mztr.
7. 659 mit Hirse	716 nach Győr
649 mit Hirse	5001 nach Wien

Az Orsovai Magyar közművelődési Egyesülettől.

Meghívó.

Az Orsovai Magyar Közművelődési Egyesület f. év március 20-dikán d. u. 4 órakor a helybeli állami iskola rajztermében

rendes közgyűlést

tart, melyre az egyesület tagjait ez úton tisztelettel meghívjuk.

A közgyűlés napirendje:

1. Elnöki megnyitó.
2. Jelentés az egyesület működéséről.
3. A pénztáros jelentése az egyesület anyagi helyzetéről, s a számadások betérjesztése.
4. Az ellenőr jelentése a számadásokról.
5. A jövő évi költségvetés s működési program megállapítása.
6. Határozat hozatal egyesületünknek a Délmagyarországi magyar közművelődési egyesülethez való csatlakozása tárgyában.
7. Pótválasztások.
8. Indítványok.

Orsován, 1904. március 5-én.

Freyler Ignác, Mihalik Sándor,
elnök. alelnök.

Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster Liqueure, Branntweine, sämtlicherer Spirituosen und Essig liefere ich in erster, un-übertrofflicher Qualität. Kolossale Ersparnis, fabelhafter Erfolg garantiert. Verlässliche Spezialrezepte.

Preisliste und Prospekte franko, gratis.

CARL PHILIPP POLLA

Essenzenfabrik in Prag.

(Reelle, tüchtige Vertretung gesucht.)

Wasserstand.

Vom 6. bis 12. März 1904.

In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
ORSOVA	398	398	396	387	382	376	370
EISERN-THOR	199	199	198	194	191	188	180

Fabrik: NYERGES-UJFALU (Esztergom n.).

Telegramme: Eternit Budapest.

Telephon: 12-92.

Fabrik: VÖCKLABRUCK (Ober-Österreich).

ETERNIT-SCHIEFER

ASBEST-CEMENT-SCHIEFER

* PATENT LUDWIG HATSCHEK *

unverwüsthches, leichtes, vornehmes und billiges Bedachungs-Material.

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK BUDAPEST, VI., Andrassy-út 33.

Erstklassige Referenzen!

Garantie!

Jahresproduktion 1500 Waggons!

Verlangen Sie Prospekt.

Zahl 2119. - 1904.

TEMESVÁRER MARKT-ANZEIGE.

Der diesjährige Sct.-Josefi

J A H R M A R K T

wird in der Zeit vom 17. März bis incl. 21. März l. J. abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh

auf den Jahrmarkt ist — von Donnerstag den 17. März 5 Uhr Früh angefangen.

g e s t a t t e t .

Temesvár, am 22. Feber 1904.

Von der Oberstadthauptmannschaft

BANDL REZSÖ,

Oberstadthauptmann.

Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- und Schweinemarkt.

Obst-, landwirtschaftlicher Produkten-, Handels- und Gewerbe-Markt.

Dankfagung.

In meinem tiefgefühlten Schmerz, den ich über den Verlust meines geliebten, theueren Gatten

Paul Kerežtešij

erlitten, sind mir so zahlreiche Theilnahmskundgebungen zugekommen, daß ich mich verpflichtet fühle, auf diesem Wege all' Jenen, welche meinen Schmerz durch Trostesworte und ihre zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse des Verstorbenen zu lindern trachteten, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Marie Kerežtešij.

Verein der kaufmännischen Jugend, Orsova.

Einladung.

Wir beehren uns die P. T. Mitglieder, zu der am

13. März l. J. 3 Uhr Nachmittags

im Vereinslokale des Hotels „Budapest“ abzuhaltenen

außerordentlichen

Generalversammlung

hiermit höflichst einzuladen.

Orsova, am 28. Februar 1904.

Andreas Nachnebel,
Schriftführer.

Ludwig Roth,
Präsident.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzung der Statuten.
2. Wahl des Cassiers.
3. Wahl eines Ausschußmitglied.
4. Eventuelle Anträge.

*) Anträge müssen 8 Tage vorher dem Präsident schriftlich eingereicht werden.

Künstlerkarten in reichster Auswahl zu haben in der Buchdruckerei und Papier-Handlung

JOSEF HANDL

ORSOVA.

Richters Liniment. Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originallflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Förf,** Apotheker in **Budapest.**

R. W. Richter & Cie., r. u. t. Hof.



Schicht-Seife

„Hirsch“

Marke:

„Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.



Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

MILKA SUCHARD

NUR ALPENMILCH
CACAO
UND ZUCKER

HERRLICH
ZUM ROHESSEN.